

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

202 (31.8.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steinbruderei R. Barth-Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Kastatt; für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen. Druck: R. & P. Greiser, GmbH, Kastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,50 RM; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder nichterscheiner der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Vertreibung und Konkurrenz wegfällt. Für Klappbroschüren und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 202

Donnerstag, den 31. August 1933

Jahrgang 70

Feierliche Eröffnung des Reichsparteitages

Unter Glockengeläut der Nürnberger Kirchen Empfang im alten Rathaus

Adolf Hitler spricht

Nürnberg, 31. August. Die Glocken der Nürnberger Gotteshäuser haben gestern abend den Reichsparteitag weihnachtlich eingeläutet, aufgezogen von den Mikrophonen des Rundfunks, die diese einzigartige Eröffnung hinaustrugen in die deutschen Lande.

Gegen Abend nahm das Getriebe in den engen Straßen der Altstadt beinahe lebensgefährliche Formen an. Vom Bahnhof strömten immer neue Massen in die Stadt. Flugzeuge zogen über der buntbeleuchteten Stadt am blauen Himmel ihre Kreise. Mitten durch die Altstadt marschierte langsam und mit kräftigem Gesang die Leibwache des Führers in der schwarzen SS-Uniform. Musik und Gesang frisch eingetroffener Abteilungen der SA, SS und Hitlerjugend schallten durch die Straßen.

Am alten Rathaus traf gegen 20 Uhr während des feierlichen Glockengeläuts im Kraftwagen, umbraut von dem durch die Straßen sich fortplanzenden Jubel, der Führer ein. Die Spitzen des Staates und der Partei folgten. Auf elf Plätzen Nürnbergs und Fürth's nahmen Standkonzerte, angeführt von den Musikzügen der SA aus Weiskalen, Sachfen, Helsen-Nassau, Baden und Bayern ihren Anfang. Jeder dieser Konzertplätze ist ein Sammelpunkt von Tausenden von begeisterten Menschen.

Als die Glocken verstummten, hatten die Ehrengäste das alte Rathaus, vor dem eine Hundertschaft der Landespolizei mit Musik aufgestellt war, erreicht und die erhebende Begrüßungsfeier begann.

Oberbürgermeister Piebel hielt die Willkommensrede. Hochverehrter Herr Reichsführer! Hohe Gäste! Parteigenossen! Im Namen der Stadt Nürnberg begrüße ich Sie, mein Führer, und mit Ihnen die alten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung und alle übrigen Parteigenossen, sowie unsere hohen Gäste auf das herzlichste. Die Stadt Nürnberg ist erfüllt von tiefer Freude und unbändigem Stolz, daß es ihr vergönnt ist, in ihren Mauern den ersten Reichsparteitag der NSDAP im neuen Reich zu sehen. Einmal ward die freie Reichsstadt Nürnberg würdig erachtet, die äußeren Sinnbilder deutscher Macht und Größe und deutscher Kaiserherrlichkeit, die Reichskleinodien in ihren Mauern zu bewahren, in einer Zeit, als man deutsche Kunst und deutschen Geist von Nürnberg aus bestimmte im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Als Stadt der Reichsparteitage der NSDAP darf und soll und wird sie sich würdig zeigen ihrer großen und erhabenen Vergangenheit. Von den Wänden dieses über 600 Jahre alten herrlichen Saales grüßen Sie noch heute Bilder, die Albrecht Dürers Schüler nach seinen Entwürfen und unter seiner Aufsicht hier gemalt. Auf Schritt und Tritt begegnen Sie im alten Nürnberg den Zeugen einer großen Vergangenheit, die uns heute mehr als je mit Stolz erfüllen und erheben. weil wir nicht mehr in einem Reich der Schande, sondern in einem neuen Deutschland leben dürfen.

In einem aus tiefstem Herzen kommenden Gruß an den Reichsparteitag der NSDAP sei es zusammengefaßt:

Willkommen in der Stadt der Meisterfinger, im Nürnberg Albrecht Dürers, Hans Sachsens, Peter Wiltshers, Veit Stossens und all der anderen Großen der Vergangenheit! Mein Führer! Herzlich willkommen in dieser uralten Stadt!

Zum äußeren Zeichen der hohen Verehrung und tiefen Dankbarkeit hat der Rat der Stadt Nürnberg beschlossen, Ihnen, hochverehrter Herr Reichsführer, aus Anlaß des ersten

Reichsparteitages im neuen Reich einen in seinem Besitz befindlichen Originalabdruck des weltberühmten Dürerischen Kupferstiches „Ritter, Tod und Teufel“ als Ehrengabe zu überreichen. Er stammt aus dem Jahre 1513, ist von Albrecht Dürer selbst gezeichnetem Original zu Lebzeiten des Meisters entnommen und mit seinem Signum versehen. Der tiefe Sinn, der diesem selten schönen Kunstwerk zugrunde liegt, ist Ihrem Wirken, mein Führer, vergleichbar. Mit umso größerer Freude darf ich Ihnen namens der Stadt den Stich in der von Künstlerhand geschaffenen Mappe überreichen.

Er sei Beweis dem Ritter ohne Furcht und Tadel, der als Führer in dem neuen Deutschen Reich der alten deutschen Reichsstadt Nürnberg Ruhm ans Neue in alle Welt getragen und genährt.

Reichsführer Adolf Hitler

antwortete auf die Begrüßungsansprache des Nürnberger Oberbürgermeisters:

Herr Oberbürgermeister!

Indem ich Ihnen danke für diese Ehrung, danke ich zugleich der Stadt Nürnberg. Am 2. September 1923 sind wir zum erstenmal in dieser Stadt aufmarschiert. Damals noch inmitten einer uns feindlichen Umwelt. Wir fanden hier nicht denjenigen unfeindlichen Empfang, wie wir ihn im ganzen übrigen Deutschland hinnehmen mußten, und es kam uns damals wie ein Wunder vor, daß eine große Stadt, die einer der Ausgangspunkte der marxistischen Irrlehre war, nunmehr in heller Begeisterung den Scharen der Freiheitskämpfer der deutschen Nationen zujubelte.

Seitdem sind nun zehn Jahre vergangen, und diese zehn Jahre waren vielleicht die bedeutsamsten für die deutsche Nation. In diesen zehn Jahren hat die Gastfreundschaft dieser Stadt es uns ermöglicht, hier einen Reichsparteitag abzuhalten, und ich glaube, es gibt keine andere Stadt in Deutschland, die es mehr verdient, die Reichsparteitage der deutschen Bewegung in ihren Mauern aufzunehmen. Ich habe mich deshalb entschlossen, zu bestimmen,

daß unser Parteitag jetzt und für immer in dieser Stadt stattfindet.

Wir wissen, daß die Führung dieser Bewegung dort bleibt, wo sie einst ihren Ausgang genommen hat, in München. Wir wissen, daß die Regierung des Reiches in Berlin bleibt, wir wollen, daß die Parteitage der Bewegung, die tatsächlich heute das Reich verkörpert, in dieser Stadt abgehalten werden.

So möchte ich Ihnen denn für die Ehrung danken, die Sie und auch Nürnbergs Bevölkerung dreimal bereits unserer Bewegung zuteil werden ließen in einer Zeit, in der es schwerer war als heute. Ich möchte Ihnen danken für alles, was Sie an Vorbereitungen getroffen haben zum Empfang des ersten Parteitages nach ihrem Sieg. Ich wünsche mit unserer Millionenbewegung der Stadt Nürnberg für die Zukunft Glück und Gedeihen, und ich glaube, daß die Führer dieser Bewegung mit dazu beitragen werden, den Ruhm dieser alten Stadt in Zukunft noch zu vertiefen und zu vermehren. Ich bitte Sie einzustimmen in den Ruf:

Die alte deutsche Reichsstadt Nürnberg: Sieg-Heil!

Nach dem Verrauschen des Heilrufes fand die kurze aber eindrucksvolle Feier ihren Ausklang in dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes.

Französisch-russische Annäherung?

Vorstoß der französischen Schwerindustrie

Berlin, 31. Aug. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Die Anzeichen mehren sich, daß Frankreich sowohl politisch als auch wirtschaftlich mit der Sowjetunion engere Beziehungen aufnehmen will. Zwar ist die Russlandreise Herriots eine rein private Angelegenheit und trägt keineswegs amtlichen Charakter, dafür dürfte aber nach Ansicht politischer Kreise die bevorstehende Ruffreise des französischen Luftfahrtministers Pierre Cot nach Moskau im Zusammenhang damit stehen.

Daß Rußland von der französischen Schwerindustrie Waffen zu kaufen beabsichtigt.

Diese russischen Waffenkäufe in Frankreich, an denen die französische Schwerindustrie naturgemäß stark interessiert ist, werden allerdings in Polen einige Beunruhigung hervorzurufen. Daneben laufen die Handelsvertragsverhandlungen Rußlands mit Frankreich, bei denen man offenbar die Wiederherstellung normaler Handelsbeziehungen anstrebt, vor allem auch die Aufhebung der bisherigen Diskriminierung französischer Waren bei der Einfuhr nach Rußland. Wenn Frankreich sich jetzt in verstärktem Maße in das Rußlandgeschäft einschalten will, so werden größere russische Bestellungen in Frankreich jedoch nur zustande kommen, wenn die französische Regierung eine Ausfallgarantie

übernimmt. Bisher sind derartige größere Bestellungen bei den Verhandlungen jedoch noch nicht ins Auge gefaßt worden, während es andererseits fraglich ist, ob die französische Regierung sich zu der Uebernahme einer Ausfallgarantie versteht. Jedenfalls behält kein Grund zu der Befürchtung, daß Deutschland in dem Zusammenhang mit den französisch-russischen Verhandlungen in seinen Handelsbeziehungen mit Rußland irgendwelche Einbuße erleiden wird. Schließlich liegt es ja im deutschen Interesse, wenn Rußland mehr und mehr in den Weltmarkt eingegliedert wird. Im übrigen sind die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland so gesichert und verlaufen auf einer durchaus freundschaftlichen Grundlage,

daß die verstärkte Annäherung Frankreichs an Sowjetrußland nicht eine Form annehmen kann, wie sie der Duai b'Etat vielleicht als ein Wunschbild vor Augen hat.

Kriegsschiffe nach Japan

London, 31. August. Der englische Zerstörer „Wishart“ und der amerikanische Zerstörer „Sacramento“ sind von Hongkong nach dem von Kommunisten bedrohten Futschuan abgegangen. Auch Japan entsandte den Kreuzer „Inazo“ und zwei Zerstörer.

Der Reichsparteitag

Eine Unterredung mit Dr. Dietrich

Der Reichspresseschef der NSDAP, Dr. Dietrich äußerte sich vor seiner Abreise von Oberfalzburg nach Nürnberg in einer Unterredung mit einem Mitglied der Redaktion der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ über den bevorstehenden Reichsparteitag, wobei er eine Reihe von Fragen beantwortete, die ihm von dem Redaktionsmitglied der DAZ gestellt wurden.

„Worin erblicken Sie die besondere Bedeutung des Reichsparteitages 1933?“

„Der diesjährige Reichsparteitag unterscheidet sich zunächst grundlegend dadurch von allen früheren, daß hier die Nationalsozialistische Partei nach ihrem Durchbruch zum Staat zum erstenmal als Repräsentantin des ganzen deutschen Volkes auftritt. Weil die nationalsozialistische Bewegung im Besitz der Macht zur Trägerin des Staates geworden ist, handelt es sich hier also nicht mehr um eine Parteitagung schlechthin, sondern gleichzeitig um eine politische Generalversammlung des neuen Deutschland.“

„Die gewaltige Nürnberger Tagung wird also naturgemäß eine außerordentliche Wirkung ausstrahlen, nicht nur auf die Anhänger der NSDAP, sondern auch auf die ihr bisher ferneren Stehenden?“

„Ich hoffe das zuverlässig und zwar in erster Linie aus dem persönlichen inneren Frieden eines jeden, der als Gast oder Zuschauer nach Nürnberg kommt. Gerade diejenigen, die dem Ringen unserer Bewegung bisher fremd gegenüberstanden, werden in Nürnberg Gelegenheit finden, das innere Wesen des Nationalsozialismus auch selbst begreifen zu lernen und sich eine Vorstellung von dem gemaltigen Weltanschauungskampf zu machen, den die NSDAP, angeführt hat und noch heute führt. In der Proklamation des Führers auf dem Reichsparteitag, sowie in den verschiedenen Vorträgen und Referaten auf dem Kongress werden die unverrückbaren Grundzüge des nationalsozialistischen Staates, daneben aber auch die neugewonnenen Erkenntnisse aus der Praxis der Verantwortung heraus kundgegeben.“

„Muß nicht gerade das Ausland mit erhöhter Spannung dem Ablauf dieser Tage folgen?“

„Die große Kundgebung in Nürnberg, die bevorstehenden Manifestationen des nationalsozialistischen Geistes und Willens werden zweifellos das Ohr der ganzen Welt heissen. Das Erscheinen so zahlreicher Vertreter des diplomatischen Korps und von Vertretern der gesamten Weltpresse in Nürnberg beweist ganz deutlich, daß man sich der übertragenden Bedeutung dieser Tage durchaus bewußt ist.“

„Was wird das Ausland vor allem in Nürnberg sehen und erkennen können?“

„Der Reichsparteitag wird nicht nur dem ganzen deutschen Volke, sondern vielleicht auch die Welt dem Verständnis dafür näherbringen, welche wertvolle weltanschauliche Kraft und Tiefe in der nationalsozialistischen Bewegung liegt. Er wird vielleicht auch die politische Erkenntnis fördern, daß die Neuordnung des politischen Lebens, die sich in Deutschland vollzogen und die innere und äußere Haltung unseres Volkes grundlegend gewandelt hat, auch für die politische Ordnung der Nationen untereinander von großem Nutzen ist, weil das Deutschland der Autorität und Ordnung zu einem dauerhaften festen Faktor in der internationalen Politik geworden ist.“

„Halten Sie es für möglich, daß der Aufmarsch der SA und der SS irgendetwas mißdeutet wird?“

„Nach unseren Erfahrungen muß natürlich mit einer Mißdeutung dieses Aufmarsches gerechnet werden bei denen, die die Wahrheit nicht erkennen wollen. Umso nachdrücklicher möchte ich nochmals betonen, was schon allgemein bekannt ist, aber uns immer wieder bewußt falsch ausgelegt wird, nämlich, daß die SA und die SS keinesfalls militärische oder auch nur militärähnliche Formationen darstellen. Die Teilnehmer des Reichsparteitages werden vielmehr in ihnen die Bekämpfer des Volkswesens erkennen, denen die ganze zivilisierte Welt dankbar sein sollte, weil durch ihr Verdienst dieser Weltgefahr im Herzen Europas Einhalt geboten worden ist. Die politische Ordnung in Deutschland im Interesse der ganzen Welt auch in Zukunft zu garantieren, bleibt auch weiterhin ihre große und verantwortliche Aufgabe. Wenn in dieser Richtung etwa noch Zweifel zu zerstreuen wären, dann müßten sie schon allein durch die Tatsache bestätigt sein, daß ja in Nürnberg keineswegs die gesamte SA und SS aufmarschiert. Der Reichsparteitag hat vornehmlich einen geistigen und weltanschaulichen Inhalt. Bewußt wurde der Aufmarsch auf einen verhältnismäßig kleinen Teil beschränkt, dessen die Tagung nun einmal als einer feierlichen Umrahmung bedarf. Um dieses äußere eindrucksvolle Bild der Tagung handelt es sich und nicht um die Absicht, zahlenmäßig besonders große Einheiten der Kämpfer für das dritte Reich etwa demonstrativ aufmarschieren zu lassen.“

„Werden Sie auf dem großen Presseempfang, der im Programm des Parteitages angekündigt ist, zu uns Pressevertretern auch politische Ausführungen machen?“

„Die großen politischen Kundgebungen bleiben dem Kongress vorbehalten. Es wird mir aber eine Freude sein, die Kollegen von der deutschen und ausländischen Presse dort begrüßen zu können. Ihnen durch meine Ausführungen einen Einblick in das gewaltige weltanschauliche Ringen unserer Bewegung zu vermitteln und ihnen das Verständnis für das neue Deutschland zu erleichtern.“

Hindenburg wieder in Berlin

Die ersten Empfänge

Berlin, 31. Aug. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Reichspräsident von Hindenburg ist von seinem Urlaub auf Gut Neudeck wieder in Berlin eingetroffen und hat sofort die Arbeit aufgenommen. Der erste Tag stand im Zeichen der Empfänge neuer diplomatischer Vertreter in Berlin. Der ungarische Gesandte von Mastrevich, der griechische Gesandte Nizog-Mangabe, der spanische Gesandte Compañi überreichten ihre Beglaubigungsschreiben in Anwesenheit des Reichsaussenministers von Neurath.

Der wichtigste Empfang war zweifellos der des neuen Botschafters der Vereinigten Staaten, William G. Doh. Durch den Reichspräsidenten, der unter dem üblichen Zeremoniell das Beglaubigungsschreiben des Botschafters entgegennahm. Der Botschafter überbrachte dem Reichspräsidenten Grüße und Wünsche des amerikanischen Oberhauptes und erging sich in längeren Ausführungen über die guten und engen Beziehungen zwischen den beiden Staaten und gab seiner Bewunderung über Deutschlands Kultur und Leistung Ausdruck. Besondere Betonung fand er für die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit aller Völker in Zeiten der Weltnot und der Förderung des gegenseitigen Verständnisses.

Reichspräsident von Hindenburg erwiderte, auf die Begrüßungsrede eingehend, und wandte sich in seiner Antwort

den internationalen Beziehungen mit den Worten zu: „Ich begrüße es sehr, daß Ihre hohe Regierung diese internationale Verbundenheit anerkennt und alle auf enge, friedfertige Zusammenarbeit der Völker gerichteten Bemühungen ihre wertvolle Hilfe weitgehendst zur Verfügung zu stellen gewillt ist. Die Reichsregierung wird wie bisher so auch in Zukunft aufrichtig und tatkräftig an diesem Werk mitarbeiten.“

Damit hat das greise Reichsoberhaupt wiederum, wie der Kanzler anlässlich der Tannenbergsfundgebung, vor aller Welt den deutschen Friedenswillen betont; es ist anzunehmen, daß es nicht ohne bestimmte Absicht gerade bei diesem Empfang geschah.

Völkerbundsrat zum 22. September einberufen

Vollversammlung am 25. September.
Genf, 31. August. Der Völkerbundsrat ist vom Generalsekretariat des Völkerbundes nunmehr zum 22. September zu seiner ordentlichen 77. Tagung einberufen worden. Das Präsidium im Rat übernimmt die norwegische Regierung. Die Vollversammlung des Völkerbundes wird anfangs September an die Tagung des Völkerbundes sodann am 25. September eröffnet werden.

interessiert wären, einsehen müssen, daß die innen- wie außenpolitische Lage in Oesterreich nicht ein Schuldkonto der Nationalsozialisten darstellt, sondern von Herrn Dollfuß und seiner nur mehr sehr wenigen Getreuen.

Verstärkung der Grenzgarisonen

Wien, 31. August. Die „Reichspost“ läßt sich von Innsbruck, wie sie betont, aus zuverlässiger Quelle melden, daß die Militärgarnisonen in einigen Orten Tirols in nächster Zeit eine nicht unbedeutende Verstärkung erfahren würden. Am Dienstag sei ein Bataillon Bundeswehr aus Wien in St. Johann in Tirol eingetroffen und dort vorläufig stationiert. In den nächsten Tagen werde auch die Garnison Kufstein verstärkt werden. In eine Reihe von anderen Orten würden gleichfalls Bundesstruppen verlegt werden. Gleichzeitig werde in der allernächsten Zeit der Stand der Heimatwehrgewaltspolizeikörper eine nicht unbedeutende Vergrößerung erfahren. Diese neugebildeten Polizeikörper seien zur Sicherung der Tiroler Grenze bestimmt und würden sofort nach ihrer militärischen Ausbildung an die Grenze abkommandiert werden.

Polnische Schulschikane ohne Ende

Kattowitz, 31. Aug. In Plesch ist die Staatliche deutsche Minderheitsschule in einem in jeder Hinsicht unzulänglichen und den bescheidensten hygienischen Ansprüchen in keiner Weise entsprechenden Gebäude der ehemaligen jüdischen Schule untergebracht. Um diesen höhnischen Verhältnissen ein Ende zu machen, hat der Deutsche Volksbund den polnischen Schulbehörden Klagen im deutschen Privatgymnasium und auch die notwendigen Lehrkräfte zur Verfügung gestellt. Der von den deutschen Eltern bereits im vorigen Jahre gestellte Antrag auf Ueberweisung der etwa 60 Kinder aus der staatlichen Schule in die private Volksschule ist jedoch bisher trotz mehrfacher Vorstellungen von den polnischen Behörden nicht genehmigt worden. Die bereits eingerichteten Räume stehen seit längerer Zeit leer und die Lehrkräfte warten untätig auf die ausstehende Genehmigung. Da diese offensichtlich Schikane auch in materieller Hinsicht nicht mehr tragbar ist, wird der Deutsche Volksbund bei der gemischten Kommission Beschwerde einlegen. Zwei ähnliche Fälle warten in Nikolai ihrer Erledigung.

Gedämpftes Kraftmeiertum

Der österreichische Heeresminister wird „belehrt“

Berlin, 31. Aug. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Der österreichische Heeresminister hat, wie wir melden, mit mehr oder weniger deutlichen Drohungen eine Neuordnung des österreichischen Heereswesens, vor allem aber eine wesentliche Verstärkung angekündigt mit einer bemerkenswerten Spitze gegen die „Die es angeht“. Er muß sich nun von der Londoner Presse einige unangenehme Wahrheiten und Zurechtweisungen gefallen lassen.

Mit aller Klarheit wird Herr Baugoin darüber belehrt, daß die Rekrutierung von 8000 Mann eine zeitlich bedingte Maßnahme darstelle und nur für den Fall gelte, daß eine zusätzliche Sicherheit gegen eine von den Nationalsozialisten drohende Gefahr tatsächlich notwendig werde. Die amtlichen Kreise in London weisen mit Nachdruck darauf hin, daß für das Bestehen einer Sonder-Miliz kein Grund mehr bestehe, wenn sich die Gefahr innerhalb eines Jahres legt.

Berufsheer. Seit der Regierung Dollfuß ist man ja gewöhnt, daß die aufgetragen wird, um die innere Hilfslosigkeit zu vertarnen; so wird der Dämpfer aus London und Paris nicht sehr angenehm empfunden werden. Erreicht kann für Oesterreich damit vielleicht nur werden, daß die Frage der „Hilfe für Oesterreich“ immer weiter hinausgeschoben wird, weil die Mächte, die an sich zu einer Hilfe bereit und an ihr in-

Man ist in Berlin der begründeten Ansicht, daß zu dieser Feststellung nicht erst ein Jahr Wartezeit notwendig sei, da eine solche Gefahr überhaupt nicht bestehe.

Die Frage der Errichtung einer Bundesmiliz steht auf einem ganz anderen Blatt; doch herrscht auch darüber noch keine Einigkeit. Besonders in Paris weist man Herrn Baugoin scharf in die Schranken zurück wegen seiner Behauptung.

Die Unterzeichner des Vertrages von St. Germain hätten sich mit der Errichtung einer Bundesmiliz einverstanden erklärt.

Es könne sich, so wird in dem dem französischen Außenminister nachstehenden „Petit Parisien“ erklärt, nur um einen Ausgleich der vertraglich zugesagten Stärke mit dem Effektivbestand handeln, aber keinesfalls um immer neue Rekrutierungen von 8000-10 000 Mann alle sechs Wochen neben dem

Die Köpenickiade von Innsbruck

Innsbruck, 31. August. Die Verfolgung des entführten Gauleiters Hofer wurde in den Morgenstunden unter Aufsicht eines großen Beamtenapparates aufgenommen. Im Brennergebiet wurden Gendarmen und Hilfspolizei zusammengezogen, die das Gelände absuchten. Das Auto, in dem Hofer und seine Entführer flüchteten, wurde unmittelbar vor der Einfahrt in das Dorf Gries auf der Straße aufgefunden. Von der Straße führte eine deutlich sichtbare Spur über eine Wiege in den Wald, durch den sich die Flüchtlinge gegen das Oberbergtal gewandt haben. Es besteht die Annahme, daß sie über den sogenannten Niedernberg und die Karalpe auf das Kreuzjoch gestiegen sind, über das die italienische Grenze führt. Das Gelände ist dort einer Flucht verhältnismäßig günstig, da es mit dichtem Jungwald bewachsen ist. In den Morgenstunden wurden Polizeihunde eingesetzt, die die Fährte durch das Oberbergtal aufnahmen.

Die Nachforschungen nach dem entführten Gauleiter Hofer und seinen Begleitern haben ergeben, daß die Flüchtlinge das Oberbergtal etwa 200 Meter südlich des Dorfes Winkens überquert und dort den Aufstieg zur italienischen Grenze angetreten haben. Bis dahin konnte der Polizeihund die Spur verfolgen, dann ging sie ihm verloren. Zwischen

4 und 5 Uhr früh wurden in Richtung Niedernberg-Alm drei Schiffe geholt. Die Hilfspolizei hat den Auftrag erhalten, sämtliche Uebergänge nach Italien in diesem Gebiet zu besetzen. Diesem Auftrag dürfte sie erst in der Zeit zwischen 6 und 8 Uhr nachgekommen sein. Die Verfolger vermuten, daß sich die Flüchtlinge noch in dem Gebiet bei der Karalpe aufhalten und die Dunkelheit abwarten wollen. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß sie den Uebergang über das Steinjoch, das am Morgen noch nicht besetzt war, rechtzeitig erreicht haben.

Ueber die Befreiung selbst wird ergänzend gemeldet, daß der Zivilist, den die beiden ausgebildeten Hilfspolizisten ins Gefängnis einliefern wollten, und der gefesselt war, ein Nationalsozialist Kusatzler ist, der erst vor acht Tagen von einer dreiwöchigen politischen Strafe aus dem Gefängnis entlassen worden war. Da der Gefängniswärter ihn sofort wieder erkannte, ließ er d. e. Eskorte ohne weiteres in das Gefängnis ein. Die Wärter wurden mit Chloroform betäubt und waren eine Stunde bewußtlos. Die Befreier verhielten sich, die Wärter in die Felle Hofer's einzupferren, was aber nicht gelang.

Um 2 Tage Geduld

bittet Sie noch Anton Schwab

Das Original-Manuskript von seinem neuesten Schluger trifft morgen bei uns ein.

Der Verlag.

Nibelungenland... In des Reichskanzlers Heimat

Von Franz Friedrichs.

Wer mit einem der schönen, blenden weiß lackierten Donaudampfer durch die Wachau fährt, von Wien Stromauf oder von Passau über Linz Stromab, der muß sich schon mit der Ruhe und dem beschaulichen Genießen sonniger, lustiger Landchaften befremden; er muß ein Freund sein der behäbigen, langsamen Reise, er muß Zeit haben. Stundenlang kann er auf dem Sonnendeck laulenzig, in einem Regenschiff, die Schiffsfellner bringen ihm Getränke, in dem Speisefalon erhält er Essen, aus einer Küche, die einem bekannten Rufe nach die beste in Oesterreich ist.

Naßlos laufen die Schaufelräder der Dampfer, rauschen die Donauwasser, indessen sich schon die Berge an die Ufer drängen, das Flachland, das man, von Wien wea reitend, lange sieht, bleibt zurück und vor uns baut sich die erste Stadt der Wachau am Strande auf; Krems, Mittelalter: 995 durch Kaiser Otto II. zur Stadt erhoben. Der jahrhundertelange Stillstand war es, der der Stadt das mittelalterliche Bild seiner Romantik gab. Die Bura der Babenberger die Ruinen der Neuhberg, Senftenberg und wie sie alle heißen mögen, schauen zur Donau nieder. Zweifellos sind Menschen da, die die Wachau kennen und von den alten Verichten das Wichtigste erzählen. Abenteuer lebendig machen.

Nach Krems laufen die Berge immer näher zusammen; es sind Weinberge. Steigt man auf einen solchen Hügel hinauf, dann sieht man uralte Burgen und Ruinen, die Donau fließt man breit und silbern schimmern, zwischen Bergen und dunklen Wäldern. In der Ferne blinken, ist das Wetter gut, die Schneekronen der Alpen; die Naz, die Schneepale, die Berge von Maria Fels, dem berühmten Gnadenort, der Detider hebt sein weißes Haupt gegen den Himmel und bald hinter ihm steigt die Macht der Gletscherriesen des Dachsteins in der blauüberwehten Ferne auf, tief in der Steiermark, im grünen Waldband der Alpen.

Durch schmale Straßen des kleinen Städtchens spaziert man, unter gewölbten Bögen, über malerische Plätze, an Mauern mit der leuchtenden Farnkraut vorbei, die in den blaugrauen Nischen steht. Binnen. Dächer und dazwischen der schwere Schatten eines hohen Turmes. Gotische Kirchen verlocken uns in die Kühle ihrer Schiffe, und Wallfahrer steigen einen Hügel hinauf, singend und betend, denn hoch

oben blinkt ein Gnadenort zur Donau herab. Rißter, mit ausgebreiteten Bibliotheken, Kleinodien und alten Hieraten in den Städtchen und auf den Hügeln, wie das berühmte Götting auf der Kruppe eines Waldberges.

Säulengänge und Loggias, wenn man in einen Hof kommt. Renaissance erdet man in voller Schönheit an Säulern, die so unheimbar, verstaubt und alt aussehen und immer wieder bleibt man vor Kirchen und prunkhaften Portalen stehen.

Wald hinter Krems und Stein steht man den Kirchturm der ältesten Stadt und der schönsten Kirche Oesterreichs: Dürnstein! Eine alte Stadtmauer umgibt das kleine Städtchen. Einige Häuser mit einer wundervollen feilen Straße zu einem Berg zu einem Felsenhorst der schön schwunnen, wie ein feinerer Adler mit seinen Ruinenflügeln in die Höhe ragt; das behetzte, oftmals heinnene schöne Dürnstein, in der Form eines Dreiecks gebaut, von dem die Basis die Donau ist, die Weine die Stadtmauer geben, und der Kopf die Ruine Dürnstein ist. Es war die Wohnuna Albert des Dritten, der Stadt und Bura 1160 baute.

In diesem Dürnstein findet man alles, was an mittelalterlicher Pracht und Schönheit denkbar ist. Schwärmer erzählen, daß diese Kirche, die auf einem freien, kleinen, felsigen Platz über der Stadtmauer und über dem Strome steht, in einem paradiesischen Garten mit einem einsamen Springbrunnen, die wundervollste Barockkirche Oesterreichs ist.

Da bleiben wir stehen, träumen und denken zurück in die geschichtliche Zeit, in die Vergangenheit; da stehen die Reste der Bura, in der sich Könia Richard Löwenherz von Mitte Jänner bis Mitte März 1193 in schwerer, mühseliger, ritterlicher Gefangenenschaft befand, unter der Waacht Hadmar's des Zweiten. Und da entwand die Sage von der Valallentreue, die erzählt, daß des Königs Minutrel Blondel von Bura zu Bura zog und vor den Mauern das Lied sang, das er so oft mit seinem Könia Löwenherz gesungen hatte. Iolanee, bis er endlich nach Dürnstein kam, wo sein Herr gefangen lag. Monatelang war er umhergezogen, bis ihm endlich aus der Dürnsteiner Bura die Worte seines Liedes quaelosen kamen; dann befreite den Könia ein großes Vögelch aus der Gefangenenschaft, die ohne Blondels Treue und Aufopferung eine ewige aemeien wäre.

Und bei Büchlarn wissen wir um die große Tragik, des Nibelungenlebes; von der Nache Kriemhildens, von den machtvollen Festmahlen, die hier zu Ehren Kriemhildens ge-

geben wurden, als sie von Nibelager zur zweiten Hochzeit mit Etel aus dem fernen Lande abgeholt wurde.

Schöner, romantischer wird die Wachau. Wir sind in Aggstein, mit der noch ziemlich gut erhaltenen Kreuzingerburg, von Scheffel alähend besungen.

Festlager arbeiten die Schaufelräder des Dampfers, mit possierlicher Eile rattert ein behäbiger Zug an den Felsen entlang. Lange noch sieht man Aggstein, die schönsten Ruine des Landes, verwachsen, eins geworden mit dem Fels, mit dem Wald, die ganze Donau, das ganze Tal beherrschend, die ganze Wachau unter ihren Schaus nehmend; einst. Denn von dieser Ruine aus sieht man hinein, zurück nach Wien, und vorwärts zu den Salzburger Alpen, hunderte von Kilometern weit.

Der Tag vergeht. Es will Abend werden. Die Weingärten ruhen in der Dämmeruna nach dem sonnigen heißen Tag. Eng und schmal ist der Weg des Donauwassers geworden; die Berge machen den Strom schmal, ungebärdig und tief, die Wasser rauschen dunkel und unmutig. Schatten liegen über die Wälder, die Dörfer mit ihren ländlichen, bäuerlichen Kirchen sehen zurück in die Dämmeruna, noch steht man in der Ferne die Weinberge, mit den Mäaden und den Burgen, und immer wieder entdeckt man einen Kirchturm, der in die heranommende Nacht aufsteigt; wieviele von ihnen waren es, wieviele Dörfer, mit wenigen Häulern?

Aber da! Da steigt phantastisch ein neuer Bau aus den Fluten; schon streifen die roten, leuchtenden Abendlichter den Strom der Nibelungen; Gebüde, ein kleiner Berg; ein weltes vielschtriges Gebäude, das ist Melk, das prachtvolle Benediktinerkloster, das zweite Tor der Wachau ist ihr untertan. Am Halbairtel gebaut mit aroben Wohnkülleln und einer Galerie. Und wieder Geschichte, große Geschichte.

Hier wohnte Papst Pius, der Schiffe, und er laute: „Diese Kirche ist wirklich des Vatikans würdig!“ Der Hof des Klosters ein großer, unermeßlicher Raum, architektonische Brunnen fügen; eine der wertvollsten Bibliotheken der Welt ist da. Freundliche Mönche bieten uns einen kühlen Trunk auf einer Terrasse an. Da hat die Welt eine Mauer, da bringt keine Sensation herein, da bleibt das kleine, rumorige Weltgeichchen ferne.

Ganz art und wie verloren finden wir noch unsern weißen Dampfer, der weiter fährt in das Strudennau, donauaufwärts. Dann verliert ihn unser Blick. Aber nimmer werden wir diese Fahrt verlieren, die sich wie ein freundlicher, romantischer Traum in unsere Erinnerung fliagt. Diese Fahrt durch die alte, freundliche, traumhaft ruhige Wachau!



Schon über 50 Jahre
 trinke ich tagaus - tagein mein Tässchen Kaiser's
 Kaffee. Wir beide sind unzertrennliche Freunde.
 Fürwahr: Kaiser's Kaffee ist der beste!

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

5% Rabatt in Marken (wenige Artikel ausgeschlossen)

Kaiser's Spezialsorten:
 RM 2. - d. Pfd. Haushaltkaffee
 RM 2.40 .. " sehr beliebte Sorte
 RM 3. - .. " etwas ganz Besonderes
 Kaiser's Tee, Kakao, Schokoladen, Pralinen,
 Bonbons, Waffeln, Puddings, Fruchtsäfte

Aus Baden und Nachbarstaaten

Heidelberg, 31. August. (Nächtliche Hilseschreie.) In der vergangenen Nacht wurden in der Gegend der Bad- und Blumenthalstraße gellende, martertschütternde Hilseschreie einer Frau gehört. Es wurden sofort eine Polizeistreife mit Spürhunden und auch eine Kriminalstreife eingesetzt, ohne daß der Vorfalle hätte aufgeklärt werden können. Die Hilseschreie alarmierten viele Anwohner.

Königsfelden bei Tauberbischofsheim, 31. Aug. (Tödlicher Unfall.) Der 52jährige Kilian Schmitt, der mit Dehmbad fahren beschäftigt war, stürzte vom Heuwagen hinunter und brach sich das Genick. Einen Tag nach seiner Einlieferung in das Würzburger Krankenhaus erlag er den schweren Verletzungen.

Bruchsal, 31. Aug. (Oberbürgermeister Dr. Meißner zieht nach Freiburg.) Oberbürgermeister Dr. Meißner verließ heute mit seiner Familie Bruchsal und zieht nach Freiburg. Dr. Meißner war rund 22 Jahre lang in Bruchsal tätig. Seit 1913 war er Oberbürgermeister der Stadt.

Hörsing i. N., 31. August. (Betriebsunfall.) Im Hartsteinwerk Vulkan löste sich unvorhergesehenweise Gestein und traf in den 20er Jahren lebenden verheirateten Josef Schögle aus Entersbach so schwer in den Rücken, daß er sofort ins Offenburger Krankenhaus verbracht werden mußte. Dort ist ihm eine Niere entfernt worden.

Bonnhof i. Schw., 31. Aug. (Falschmünzer am Werk.) Wiederholt wurden in hiesigen Geschäften und auf dem Postamt falsche Münzen in Zahlung gegeben, die sich bei etwas genauerem Ansehen als ganz plumpe Fälschungen erwiesen. Die Fälschungen sind an ihrer unregelmäßigen Form und dem Uebermaß leicht von echten Stücken zu unterscheiden. Die Verbreiter dieser Fälschungen konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Willingen, 31. Aug. (Vöses Ende einer Schwarzfahrt.) Einem Willinger Autofahrer widerspahr auf der Fahrt nach Rottweil ein folgenschweres Mißgeschick. Bei Cauffen plachte ihm plötzlich der linke Vorderreifen, so daß der in rascher Fahrt befindliche Wagen über die Straßenböschung kippte und sich überschlug. Der Lenker und ein mitfahrender Willinger Kaufmann wurden bewußlos unter dem Waagen hervorgezogen und in das Krankenhaus Rottweil verbracht. Während sich ersterer bald wieder erholte, hatte der Kaufmann schwere innere Verletzungen erlitten. Er hat das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Der völlig demolierte Wagen wurde abgeschleppt; der geplante Ausflug war in sehr schlechtem Zustand. Wie man hört, befanden sich die beiden Verunglückten auf einer Schwarzfahrt.

Donaueshingen, 31. August. (Der neue Kommandeur der Donaueshinger Reichswehr.) Als Nachfolger des nach Berlin verlegten Majors Grotz hat Oberstleutnant Ziegler das Kommando über das hiesige Reichswehrbataillon übernommen. Ziegler ist gebürtiger Mannheimer und war vor dem Kriege aktiver Offizier des Bad. Infanterie-Regiments 142.

Waldbach, 31. Aug. (Ueberrfahren und schwer verletzt.) In Breitenbach wurde das vier Jahre alte Söhnchen des Landwirts Arnold Dreß von einem Motorradfahrer aus Dunsweiler überfahren. Während der Motorradfahrer noch glimpflich davonskam, wurde das Kind schwer verletzt.

Unterapfen bei Waldshut, 31. August. (Die Postkassette gestohlen.) In der Nacht auf Montag wurde in der hiesigen Postkassette eingebrochen und die Kasse gestohlen. Den Dieben fiel Bargeld in Höhe von mehreren Hundert Mark sowie Wertgegenstände in die Hände. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Strasbourg, 31. Aug. (Geheimnisvolle Angelegenheit.) Die Polizei nahm in einem Hotel am Kleberplatz einen in Frauenkleidern stehenden Mann fest, dessen auffallendes Schweigen über seine Persönlichkeit und verdächtiges Benehmen die Hotelleitung veranlaßte, die Polizei zu benachrichtigen. Wie man erfährt, soll es sich um einen in den 40er Jahren lebenden Deutschen handeln, der in Frauenkleidern und moderner Verkleidung sich als vornehme Dame ausgab und mehrere Pässe auf verschiedene Namen bei sich führte. Bis jetzt bewahrt die Polizei über diese Verhaftung strengsten Stillschweigen, so daß man bisher noch nicht ermitteln konnte, was hinter der ganzen Sache steckt.

Ein Freiburger in den Dolomiten tödlich abgestürzt

Freiburg, 31. August. Bei dem Versicherungsbezirksleiter Ernst Nümmele ging in der vergangenen Nacht die Nachricht ein, daß sein Sohn, der 20jährige Rudolf, am Dienstag bei einer Bergtour im Gebiet des Col di Lana in den Dolomiten tödlich abgestürzt ist. Das Telegramm ist vom Beauftragten Nümmeles, Walter Birmelin, aufgegeben worden. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Gerichtssaal

Karlsruhe, 31. Aug. (Polizist als falscher Kriminalbeamter.) Vor dem Schöffengericht standen am Dienstag der 44jährige Polizeihauptwachmeister Emil Meißner aus Mannheim und die 52 Jahre alte Hauswirtschafterin Anna Weisbrod von hier unter der Anklage wegen Amtsanmaßung, in Tateinheit mit Betrug, Unterschlagung im Amt und erschwerter Urkundenfälschung. Nach der Anklage erschien der Angeklagte am 13. April bei dem hiesigen Richter als in Zivil gekleideter Mann. Die beiden Angeklagten leugneten hartnäckig die Schöffengericht sprach gegen Meißner eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren aus und erkannte die Dienstfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf drei Jahre ab. Die Mitangeklagte Weisbrod erhielt 1 1/2 Jahre Gefängnis.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Personalnachricht. Auf 1. September ist Herr Kaplan Kreutler nach St. Trudbert bei Freiburg versetzt.

Den vielen Klagen über Felddiebstahl wird die Stadt Ettlingen künftig auch dadurch begegnen, daß sie die Namen der Bestrauten veröffentlicht. Streng verboten ist auch der nächtliche Aufenthalt im Rebberg. Wir verweisen auf die heutige amtliche Bekanntmachung.

Sturmabzug III/288. In Ergänzung des Berichts vom Montag sei noch erwähnt, daß rund 600 Mann an dem Abmarsch zur Verpflichtung teilnahmen. 200 E.A.-Anwärter haben unverbrüchliche Treue ihrem Führer Adolf Hitler gelobt. - Vor der Festhalle erfolgte in zügigem Schritt der Vorbeimarsch der Kolonnen an dem Standartenführer. - Den durch die Straßen von Ettlingen marschierenden Kolonnen wurden viele Blumen als Ausdruck freudiger Anteilnahme zugeworfen. Die Bewilligung möge es aber nicht übel nehmen, wenn nicht alle Blumen aufgenommen werden konnten. Im Interesse der Ordnung darf die E.A. nicht aus den Reihen herausgehen. Der schöne Ausklang des Tages zeigte sich auch, als er enden sollte. Man konnte sich trotz des wiederholt geblähten Zapfenreiches fast nicht trennen.

Ferienaufenthalte für Angehörige der nationalen Wehrrverbände. In Ergänzung der schon veröffentlichten Nachrichten über die Gewährung von Ferienaufenthalten für E.A. SS und Stahlhelmangehörige durch hiesige Hotels, Gaststätten und Pensionen sind noch folgende Ferienaufenthaltsstätten dem Badischen Verkehrsverband mitgeteilt worden: Der Verein Baden-Badener Hotelbesitzer e. V. nimmt in 22 Betrieben in der Zeit vom 20.-22. September E.A. SS- und Stahlhelmangehörige für je eine Woche auf. - In Bad Peterstal haben neun Wirtschaftsbetriebe sich bereit erklärt, Angehörige der E.A. SS, NSD und des Stahlhelms aufzunehmen und ihnen insgesamt 28 Wochen Freiquartiere zu geben. - Die Vereinigung Freiburger Hotelbesitzer e. V. gewährt insgesamt 45 Freiquartiere von je einer Woche Dauer. In Weinheim a. d. Bergstraße ebenfalls ein E.A.-Mann für 14 Tage. In St. Blasien wurden von den einzelnen Häusern insgesamt zehn Freiquartiere mit je 14 Tagen Aufenthalt zur Verfügung gestellt.

Ehrenzeichen für die alte Garde der NSDAP. Gauleiter Robert Wagner gibt im „Führer“ folgendes bekannt: Der Gau Baden verleiht anlässlich der großen Grenzlandkundgebung ein Ehrenzeichen an alle diejenigen Parteigenossen, die vor dem 27. Oktober 1929 eingetreten sind und der Partei bis heute ununterbrochen angehören. Gleichzeitig ist beabsichtigt, eine Ehrung der Parteigenossen durchzuführen, welche bereits vor dem 9. November 1923 Mitglied der NSDAP gewesen sind und bei Neugründung der Partei sofort wieder dieser beigetreten sind. Wir fordern alle alten Parteigenossen, bei welchen obige Voraussetzungen zutreffen, auf, sich bei der Gauleitung zu melden.

Der Wirtschaftsminister Württembergs in Karlsruhe. Wie der „Führer“ berichtet, stattete der württembergische Wirtschaftsminister Lebnich am Montag Reichsstatthalter Robert Wagner einen Besuch ab. Es wurden verschiedene, Baden und Württemberg gemeinsam interessierende Wirtschaftspragen erörtert. Anschließend wurde Lebnich durch Ministerpräsident Köhler, Innenminister Pflaumer und Kultusminister Dr. Wacker empfangen.

Verurteilte Schwarzfahrer. Im Vierteljahr April bis Juni 1933 sind insgesamt 373 Fälle der Entdeckung und Verfolgung nicht genehmigter Funfanlagen zur Erledigung gekommen. Verurteilt wurden 245 Personen gegen 213 Personen im Vierteljahr Januar-März; d. J. und gegenüber 199 Personen im Vierteljahr April-Juni des Vorjahres. Freigesprochen wurden sieben Personen. In 21 Fällen wurde das Verfahren eingestellt. Unter den Verurteilten befinden sich zwei Personen, die wegen Beihilfe oder Mittäterschaft bestraft wurden. In einem Falle wurde auf Gefängnisstrafe von 14 Tagen erkannt.

Langenlebach, 30. Aug. Die Getreidernte ist dieses Jahr gut vorübergegangen. Der Ertrag an Körnern sowie an Stroh war reichlich. Besonders gute Erträge brachte der braune Weizen „Dauerkönig“. Der Ertrag an Körnern war in unjeren schweren Lehmböden etwas über dem

geschätzten Reichsdurchschnitt. Die Kartoffeln haben zuerst unter der Nässe und später unter der Trockenheit erhebliche gelitten, so daß es kaum eine Mittelernte geben wird. Der Ertrag von Heu und Stroh war befriedigend. Die Obsterte wird voraussichtlich eine mittlere sein. Viele leerstehende Apfelbäume werden durch starken Befrostung später blühender Sorten weggemacht. - Die Arbeiten am Herbstfeld sind im Lager machen gute Fortschritte mit pünktlicher Fertigstellung kann gerechnet werden. Die Finanzierung durch städtische Mittel ist jetzt auch unter Dach, so daß in dieser Hinsicht noch etwa bestehende Bedenken grundlos sind. - Der Fuhrmann Albert Kupp von hier war vor einiger Zeit nach Süddeutschland in die Nähe von Königsberg gereist, um sich evtl. dort anzusiedeln. Derselbe ist mit guten Nachrichten und Eindrücken zurückgekehrt, so daß sich seinem Vorhaben noch einige Familien von hier anschließen werden. Wo nötig, greift die Gemeinde durch Bereitstellung von Mitteln des Grundanteils an die Siedlungsstelle den nach Osten Auswandernden unter die Arme.

Malscher Brief

Die erst eingeführte Delitener, die für 1 Kg. Speiseöl 50 Pfg. betrug, ist vom 1. August ab wieder für die Selbstverbraucher aufgehoben. Der Landwirt braucht jetzt keine besondere Steuer mehr zu zahlen, aber er muß die vorgeschriebenen Formulare ausfüllen. - Zur Bekämpfung des Bettlerunwesens schreibt der hiesige Gemeinde-Anzeiger: Seit 7. August wurden von der Gendarmerie Malsch drei Bettler zur Anzeige gebracht und ein vierter verhaftet. Von den Angezeigten war je einer aus Michelbach, Forchheim und Malsch. Darunter waren zwei mit eigenem Wohnhaus (Neubausbesitzer), die noch Wohnungsvermieter sind. In mehreren Fällen wurde festgestellt, daß die Bettler mit Fahrrad ankamen und diese in einer Wirtschaft oder Privathaus während ihrer Rundreise im Ort eingestellt hatten. Es ist bekannt, daß mancher Bauer in den letzten Wochen gerne eine Arbeitskraft gegen gutes Essen auf einige Tage beschäftigt hätte, wenn er nur einen gefunden hätte, der zur Arbeit bereitgewesen wäre. Die Bettler gehen in ihrer Heimatgemeinde, wie auch sonstwärts, der Arbeit mit Vorliebe aus dem Wege. Die Bevölkerung kann am wirksamsten an der Bekämpfung des Bettlerunwesens mithelfen, wenn den Bettlern kein Geld gegeben, sondern von allen Bewohnern reiflos von der Einrichtung der Bettlerscheds Gebrauch gemacht wird. Diejenigen, die sich Bettlerscheds verschaffen und nur solche an Bettler abgeben, helfen außerdem mit, daß der Wert dieser Scheds im Ort bleibt, da Einfäufe hierfür nur innerhalb der Gemeinde gemacht werden können.

Der ordentliche Wanderer wird die Bettlerscheds gerne annehmen. Diejenigen, die Bettlerscheds zurückweisen, sind solche, die in der Regel aus der näheren Umgebung kommen oder ihre Papiere nicht in Ordnung haben.

Es ist jedenfalls kein gutes Werk, wenn man arbeitsfähige Menschen unterstützt, und solche hat es viele unter denen, die bei dem arbeitsfähigen, oft auch armen Bürger, an die Türe klopfen.

An den Häusern von Malsch werden künftig kleine Plakate angebracht mit der Aufschrift: „Hier werden nur Bettlerscheds abgegeben.“

Gestorben ist hier der Oberpostkassier Franz Balzer. Er erreichte nur ein Alter von 50 Jahren. Der Familie des so früh Entschlafenen bringt man alleseitige Teilnahme entgegen, dies zeugt auch die überaus starke Beteiligung an der gestern abend stattgehabten Beerdigung, besonders auch seitens der Kollegen.

Geschäftliches

Man kann 100 Jahre alt werden, wenn es einem vergönnt sein soll; aber auch dem, der ins hohe und höchste Alter gelangt, folgen die lieben kleinen Gewohnheiten des Alltags nach. Sie bleiben ihm treu, bedeuten ihm den Uhrschlag des Lebens; und wenn es nur das Tässchen Kaiser's Kaffee wäre, das man alltäglich sich munden läßt. - Die rüstige Veteranin des Lebens, die aus der heutigen Anzeige von Kaiser's Kaffee-Geschäft zu uns spricht, sie erlebt es nicht anders. Sie ist alter Stammgast in Kaiser's Kaffee-Geschäft und weiß - warum!

Jagd

Wer noch nicht Besizer ist, verlange sofort eine Probe-Nummer der reich illustrierten, großen deutschen Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger“, München. Aitelles deutsches Fachblatt für Jagd, Zoologie, Schieß- und Forstwesen und Fischerei.

Ständige Beilagen:
 „Jagdzoologische Umschau“
 „Jagdrechtliche Umschau“
 „Der Gebrauchshund“
 „Weste - Munition - Outfit“
 „Für unsere Fischer“

Ausgabe A nur RM. 1.80 monatlich, Ausgabe B mit Unfallversicherung bis RM. 4000.- nur RM. 2.- monatlich. Ausgabe B kann nur direkt bei dem Verlag „Der Deutsche Jäger“ (H. C. Raber), München 2 C, Spatzgasse 11, bezogen werden.

Wegen der großen durchdringenden Verbreitung in Süd- und Nordgländes Anzeigenorgan für jagdliche und allgemeine Anzeigen.

EBB, Stahl, Holz, Betten, Kleider, Stühle, Möbel, Feder, in jedem Teile, Katalog, Bismarckstr. 10, 1000 Berlin (Tel. 240)

Herbst-Hüte

schon jetzt an Ort und Stelle. Gleich zu Preisen, die erschwinglich sind

Beachten Sie unsere
6 Spezialschauenster

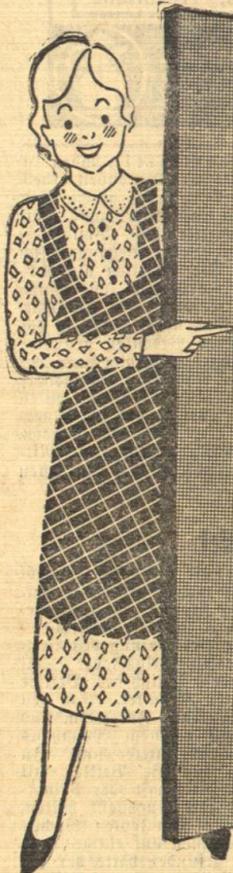
Wir zeigen nur letzte Neuheiten.



Kaufhaus Schneider, Ettlingen

Der Wäscheschrank darf niemals leer werden

Durch große Abschlüsse bei den bedeutendsten Fabriken ist es uns möglich, Qualitätswaren zu erstaunlich billigen Preisen zu verkaufen.



Bettlamaste - Bettkaffune Bettlamaste, 130 cm breit, rein Macco . . . 1.95 1.50 1.35 Bettlamaste, rein Macco, extra prima . . . 2.95 2.30 2.25 Bettlamaste, mit indanthrenfarbigen Streifen . . . 1.51 1.- .85 Bettlamaste, indanthrenfarbig, bla, rosa, gold . . . 1.55 Bettlamaste, echt rot . . . 2.15 1.85 1.15 Bettkaffune, la Qualität . . . 80 cm breit 130 cm breit -65 -55 .95 -88		Bettwäsche Kopfkissen, festoniert . . . 2.20 1.75 1.50 1.- Kopfkissen, best. u. mit Hohls. 3.30 2.95 2.50 2.15 1.75 1.50 1.10 Kissen, mit Klappelinsatz und Hohlsaum . . . 2.25 1.95 Paradedecken, mit reicher Spitze und Stickerei . . . 5.50 3.90 3.10 2.25 Oberbettücher, festoniert, mit dazu passenden Kissen . . . 4.50 3.95 2.65 Bettücher, mit dazu passenden Kissen, bestickt . . . 1.85 1.25 1.- Oberbettücher, mit dazu passenden Kissen, bestickt . . . 6.50 6.30 5.0 4.50 4.30 Kissen 2.75 2.50 2.10 1.75 1.25	
Halbleinen - Hausstüch Halbleinen, doppelt breit, für Ober- und Unterbettücher . . . 1.65 1.20 Flachgarnhalbleinen, 160 cm breit . . . 2.75 2.25 1.95 Halbleinen, doppelt breit, mit allmählich verstärkter Mitte, besonders für Unterbettücher . . . 2.20 1.95 1.55 Hausstüch, doppelt breit, mit verstärkter Mitte . . . 1.39 Linnella, dauerhaft, wie Reinleinen, 160 cm breit . . . 1.50 Halbleinen, 80 cm breit, für Kopfkissen, la Qualitäten . . . 1.40 1.15 1.- .90 .78 Hausstüch, 80 cm breit -65 -58		Bettdecken - Biberbettücher Bettdecken, kamelhaarfarbig, Halbwolle . . . 10.80 8.80 Bettdecken, kamelhaarfarbig, Wolle . . . 16.50 13.50 Bettdecken, echt Kamelhaar mit reiner Wolle . . . 33.- 29.50 18.80 Bettdecken, Jacquard, Wolle . . . 21.50 16.50 10.50 Bettdecken, kamelhaarfarbig, Baumwolle . . . 8.80 7.50 5.90 4.50 2.65 1.95 Bettücher, reinweiß, gebleicht und mit indanthrenfarbigen Streifen, 140 x 220 . . . 4.75 3.50 2.95 2.50 Biberbettücher mit indanthrenfarbigem Feston 4.70 3.50 2.95	
Frottierväsche - Handtücher Frottiervandtücher mit indanthrenfarbigen Streifen u. Karos . . . 85 .75 .65 .45 .30 .25 Frottiervandtücher, la Qualitäten . . . 1.50 1.35 1.10 .85 Badetücher, 80x100 . . . 1.- .85 Badetücher, 100x100 . . . 1.75 1.45 1.35 Badetücher, 125x160 . . . 4.50 4.30 Badetücher, 140x180 . . . 6.30 5.70 5.30 Dreiländertuch, gestickt und gebündelt -35 Handtuch, grau, Halbleinen, Dreil -35 Gerstenkornhandtuch, mit indanthrenfarbigen Streifen -50 Glasertücher, gestümt und gebündelt -50 -38 -28 -18		Hemdentücher - Wäscheballst Flockkörper Hemdentuch, 80 cm breit -80 -68 -50 -45 -39 -28 Macchabattist, 80 cm breit für feine Wäsche -95 -68 -58 -45 Wäscheballst, indanthrenfarbig -75 -50 -30 Wäscheballst, Mille-Neurs -65 -60 Flockkörper, 80 cm breit -60 -45 -38 Flockkörper, la Ettlinger Qualitäten -95 -90 -88 -75 Linn, 80 cm breit, für Kopfkissen -65 Linnella, 80 cm breit, für Kopfkissen -75	
Bettbarthel - Bettfedern Bettbarthel, unsere bekannt guten Vertrauensqualitäten rot, 80 cm breit 130 cm breit . . . 2.20 1.45 1.15 3.40 2.30 1.80 Bettbarthel, fraise, gold, blau . . . 81 cm breit 130 cm breit . . . 2.20 1.45 1.15 3.40 2.30 1.80 Bettfedern, halbweiß Pid. 2.25 1.35 Bettfedern, reinweiß Pid. 5.25 4.25 3.50 Halbdunen 7.25 6.25		Tischdecken Tischdecken mit dazu passenden Servietten: . . . 5.80 4.50 2.80 2.25 1.95 Serviette 1.- .75 .50 .40 .33 Gartentischdecken, indanthrenfarbig . . . 2.65 1.95 1.75 1.10 Tischdecken, Kunstseide mit Fransen . . . 7.50 6.50 5.50 3.80 Gummischdecken -85 -75	

Zugelassen zum Verkauf gegen Ehestands-Bedarfsdeckungsscheine

Kaufhaus Schneider, Ettlingen

Aus der Landeshauptstadt

Vom Laizung tödlich überfahren.

Karlsruhe, 31. August. Auf der Landstraße zwischen Leopoldshafen und Rinkenheim ereignete sich am Mittwoch abend gegen 6 Uhr ein schweres Verkehrsunfall. Einem Motorradfahrer aus Köln, der einen Lastkraftwagen mit Anhänger überholen wollte, kam im gleichen Augenblick ein Bauernfuhrwerk entgegen. Der Motorradfahrer fuhr zwischen beide Fahrzeuge, streifte aber den Lastkraftwagen am Kotflügel und stürzte. Er geriet unter die Räder des Anhängers, die über ihn hinweg gingen und den Brustkorb eindrückten. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Beamtenbankprozess am 7. September in Karlsruhe.

Karlsruhe, 31. August. Der Beginn des Beamtenbank-Prozesses vor der Großen Strafkammer in Karlsruhe ist, wie der „Führer“ meldet, auf den 7. September festgelegt worden. Angeklagt sind Reichsbahnoberinspektor Sint-Karlsruhe wegen Bestechung, Betrug und Vergehen gegen die Disziplinarordnung, Hauptlehrer Endrek wegen Bestechung und Betrug, Direktor des Gerling-Konzerns in Köln Paul Goralowski wegen Bestechung, Bezirksdirektor Artur Bormann Mannheim wegen Bestechung und Betrug, früherer Direktor des Gerling-Konzerns Max Hildebrandt-Berlin wegen Bestechung.

× Vom Brückenbau bei Maxau. Auf die Ausschreibung eines Teils der Erdbehebung für die Maxauer Brücke sind zehn Angebote eingelaufen, die erheblich Preisunterbiete aufweisen. Das Mindestangebot stellt sich auf 9820,50 RM., die Höchstangebotssumme beträgt 18.991 RM.

Warenmärkte

Karlsruher Produktbörse vom 30. August 1933. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Die Kauflust läßt sich nach wie vor zu wünschen übrig. Allerdings hat auch das Angebot nachgelassen. Inlandweizen, je nach Qual., neue Ernte 18.50-18.75 RM., Inlandroggen, je nach Qualität, neue Ernte 15.-15.25, Sommergerste, je nach Qualität und Herkunft, neue Ernte 17.50-19.50, Ausfußware über Notiz, Wintergerste, neue Ernte, derzeit ohne Notiz, Futter- und Sortiergerste, je nach Qualität 15.- RM., Deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität, neue Ernte 12.75-13. Weizenmehl, Basis Spezial 0, mit Ausfußweizen, September-Oktober 27.75, bio, Inlandsmahlung, September-Oktober 26.25 (beides Förderungen der südd. Mühlenvereinigung Mannheim mit den entspr. Spannungen), Roggenmehl, Basis ca. 65proz., je nach Fabrikat, neue Ernte 22.-22.25, Weizenbrotmehl (Zuttermehl), je nach Fabrikat 10 bis 10.25, Weizenkleie fein 7.50-7.75, grob 8.-8.25, Vierteiler je nach Qualität 14.50, Trodenstängel, lose, je nach Fabrikat 7.75, Malzkeime, je nach Qualität und Herkunft 10.-10.50, Erdnussmehl, lose, je nach Fabrikat 15.50-15.75 (einschl. Monopolabgabe), Palm-tuchen je nach Fabrikat 13.75-14 (e. M.), Sojabrot, südd. Fabrikat, je nach Lieferzeit 14.25-14.50 (e. M.), Leintuchmehl, je nach Fabrikat 16.25-16.50 (e. M.), Frühkartoffeln, ungl. gelbe, einschl. Sad 4.80-5, weiße 4.60-4.70; Raufuttermittel: Vofes Viehweizen, gut, gesund, trocken, neue Ernte 4.90-5.10, Luzerne, bio, 6.60-7.10, Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 2.20-2.30 M., Alles per 100 Kilo, soweit nichts anderes vermerkt, prompt, ver-labbare Ware, Vierteiler und Malzkeime mit Getreide und Trodenstängel ohne Sad, Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertig-fabrikate Parität Fabrikation, Wagonpreise; kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten

schließen sämtliche Epesen des Handels, die vom Anlauf beim Land-mirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umfah-steuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu be-werten.

Letzte Nachrichten

Marienbad, 31. Aug. In der Nacht zum 31. August ist der frühere Professor der Technischen Hochschule in Han-nover, Eberhard Leising, in Marienbad einem Mordanschlag zum Opfer gefallen. Ein unbekannter Täter stellte an die Außenwand der Villa, in der Professor Leising mit seiner Frau wohnte, eine Leiter und gab durch das Fenster gegen Leising zwei Revolvergeschosse ab. Eine Kugel davon traf Leising am Kopf, drang in die linke Wange ein und durch-bohrte den rechten Hinterhädel. Die Frau des Professors fand ihren Mann am Schreibtisch blutüberströmt auf die Tischplatte gelegt vor. Professor Leising wurde in bewußt-losem Zustand in das Marienbader Krankenhaus eingelie-fert, wo er gegen 1 Uhr nachts starb. Die Marienbader Polizei hat die ganze Mannschaft aufgebeten, um des Täters habhaft zu werden. In den späten Nachstunden wurde ein Kraftwagenführer unter dem dringenden Verdacht der Täter-schaft verhaftet. Der Name des Verhafteten ist noch nicht bekannt gegeben worden. Der Vorfall hat in der Kurstadt Marienbad ungemeines Aufsehen erregt. Noch in der Nacht belebten sich die Straßen. Kurgäste und Bürger besprachen die Tragödie.

Witterungsaussichten für Freitag: Vielfach aufsteigendes, trodenes Wetter.

Ich bin zur Entgegennahme von **Gutscheinen für Ehestandsdarlehen** berechtigt.
Polster-Geschäft Alois Pfeil
 Quergasse 19.

Hamburger Tischler-Krankenkasse
 Filiale Ettlingen.
 Am Sonntag, den 3. Sept. a.o. Mitgl.-Versammlung mit Auflage im Lokal zum „Erbprinzen“ Beginn 10 Uhr. Verslg. 11 Uhr. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
 Die Ortsverwaltung.

Sagen und Geschichten von Ettlingen und Umgebung
 Ein Beitrag zur Heimatkunde des Albtales mit 12 Bildtafeln. Gefammelt und herausgegeben von Hauptlehrer Ludwig Bopp, Ettlingen.
 RM. -.90 das Buch.

Sommer Sprossen
 Das garantiert wirksame Mittel ist und bleibt **Frucht's Schwannweiß** 1.60 u. 3.15
 Die Wirkung wird beschleunigt durch **Schönheitswasser Aphrodite** 1.60 u. 3.15
 Stadt-Apotheke F. W. Tummer

Bekanntmachung
 Bekämpfung der Felddiebstähle.
 In letzter Zeit mehren sich die Klagen über Diebstähle an Feld- und Gartenfrüchten, ins-besondere auch im Rebbergsgebiet. Es wird in diesem Zusammenhang auf die Bestimmungen der ortspolizeilichen Vorschrift vom 23. 7. 1931 hingewiesen, wonach das Betreten des Rebber-ges und der Aufenthalt in demselben bei Dun-kelei verboten ist. Es kommt häufig vor, daß sich insbesondere junge Leute bis in die frühen Morgenstunden im Rebbergsgebiet aufhalten und dabei Lärm, allerlei Unfug sowie schließ-lich auch Diebstähle verüben. Zuwiderhand-lungen gegen das Aufenthaltsverbot werden unmissverständlich bestraft. Bei Felddiebstählen er-solgt außer strenger Bestrafung auch Ver-öffentlichung der Namen der Bestraften in den Tageszeitungen.
 Die Feldhut wie auch die Polizei und die Waldhut sind zur firengen Ueberwachung an-gewiesen. Zur wirksamen Bekämpfung der Felddiebstähle ist es aber erforderlich, daß auch die Bevölkerung die öffentlichen Sicheh-its-organe unterstützt.
 Ettlingen, den 28. August 1933.
 Der Bürgermeister.

VERLOBUNGS-VERMAHLUNGS-KARTEN u. ANZEIGEN
 in gediegener Ausführung fertigt preis-wert an
 Buch- und Steindruckerei **R. BARTH**
 Ettlingen Kronenstr. 25

Landhaus mit 4-5 Zimmern
 in der Umgebung von Karlsruhe oder Offen-burg
 zu mieten gesucht
 Zuschriften an **B. Wipfler, Steuer-sekretär, Rüppurr, Wickenweg 32.**
 Inserieren bringt Erfolg!

Kaufmann
 (Bankfachmann)
 mit franz. u. etw. engl. Sprachkenntnissen sucht Beschäftigung
 Gefl. Angebote unter B 2794 an die Ge-schäftsstelle des Blattes erbeten.

Sichere und gute Existenz
 für tatkräftiges Ehepaar mit cirka 3-500.- RM. bar zu vergeben
 Näheres im Kurier.
 2-Zimmerwohnq. zu vermieten
 Zu erfragen im Kurier.

Ingenieurschule Jmenau
 in Thüringen, Maschinenbau und Elektrotechnik, Wissenschaftliche Betriebsführung, Werkzeugschulung